



### Eigene Erfahrung

Es hat mir geholfen, gegenüber den Leuten, die Unsicherheit verbreitet haben, Desinteresse zu zeigen. So wussten diese genau, dass sie mir so etwas nicht zu erzählen brauchten. Fragen Sie möglichst nicht nach, wenn Sie merken,

jemand möchte Sie verängstigen, dass man die Prüfungen oder Klausuren nicht schaffen kann, denn sonst fühlt sich die Person bestätigt und wird Ihnen immer wieder die Motivation rauben. Das wäre Zeitverschwendung, denn Sie können sich am besten selbst einschätzen und brauchen dazu keine Meinungen von Menschen, die Zustimmung suchen.

## 2.5 Organisation der Lernmaterialien

---

Am ersten Ausbildungstag oder spätestens in den darauffolgenden Tagen werden Sie erfahren, ob die Lehrer Ordner, Mappen oder Hefte bevorzugen, ob Sie ein Laborjournal benötigen und einen Laborkoffer. Vielleicht werden Ihnen bestimmte Fachbücher empfohlen oder Sie können sich diese vor Ort ausleihen. Zur Übersicht möchte ich Ihnen die unterschiedlichsten Varianten präsentieren, wie man seine Lernmaterialien ordentlich und übersichtlich sortieren kann.

### 2.5.1 Ordner

Die Unterlagenorganisation in einem Ordner ist weit verbreitet, weil man zu jeder Zeit an die passende Stelle ein zusätzliches Blatt einheften kann. Man benötigt zu Beginn der Ausbildung, wenn es noch nicht so viel Material gibt, lediglich einen Ordner, in welchem man die einzelnen Fächer durch beschriftete Trennblätter voneinander trennt. Es wird problematischer, wenn man in der Ausbildung fortschreitet und die Anzahl an Kopien steigt, sodass man für jedes Fach einen separaten Ordner braucht. Falls man an einem Tag vier verschiedene Fächer hat, müsste man vier Ordner mitbringen. Im Hinblick auf die Prüfungen eignet sich ein separater Ordner für jedes Fach, weil man einen guten Überblick hat.



• **Abb. 2.3** Die Unterrichtsmaterialien müssen sorgfältig abgeheftet werden.

Die nachstehende Methode kann man mit der Ordnerorganisation verbinden, um eine ideale Materialienorganisation zu erreichen.

### 2.5.2 Schnellhefter, Mappen

Um sich nicht zu verzetteln und den Überblick zu bewahren bzw. um nicht jeden Tag mehrere Ordner tragen zu müssen, eignen sich Schnellhefter besonders gut. Perfekt sind jene, welche separate Löcher besitzen, um sie anschließend in einen großen Ordner zu heften. Es gibt zwei Methoden, um seine Mappen für die PTA-Ausbildung zu organisieren.

**Methode 1:** Für jedes Fach besitzt man eine separat beschriftete Mappe, welche man am Tag des Unterrichtsfachs einstecken kann und stets alle Unterlagen mitbringt. Falls das Fach zu umfangreich ist und eine Mappe nicht ausreicht, kann die 2. Methode infrage kommen.

**Methode 2:** Die Fächer, die von kleinerem Umfang sind, können in einer Mappe untergebracht werden. Diejenigen Fächer, die sehr umfangreich sind, können in Themen unterteilt werden, sodass eine Mappe bis zu zwei Themen beherbergt.

Wenn die Prüfungsvorbereitung beginnt, kann man die Mappen mit den verschiedenen Fächern in einen Ordner heften und man hat eine gute Übersicht.

### 2.5.3 Hefte

Linierte oder karierte Hefte sind eine hervorragende Möglichkeit, um seine Mitschriften aus dem Unterricht sowie Kopien in einer eindeutigen Reihenfolge zu sortieren. Es benötigt viel Zeit, wenn man diese Art der Lernmaterialienorganisation sorgfältig durchführen möchte, denn es muss jede einzelne Kopie an die richtige Stelle eingeklebt oder getackert werden. Je nach Umfang des Themas, bietet sich für jedes Thema ein separates Heft an. Die Hefte werden mit Datum und Thema bzw. Themenblock und dazugehörigem Fach beschriftet. Wenn man vorausschauend in Richtung der Prüfungen blickt, eignen sich Hefte zu einzelnen Themen sogar besonders gut, weil man genau vor Augen hat, welchen Stapel an Heften man bereits gelernt hat und welchen noch nicht.

### 2.5.4 Schul- und Schreibtischorganisation

Ich kenne es nur zu gut von mir selbst, dass sich auf meinem Schreibtisch nicht nur Schulmaterialien befinden, sondern jede Menge andere Dinge, die mich ablenken. Früher wollte ich es nie wahrhaben, aber man kann sich an einem Schreibtisch, der aufgeräumt ist und auf welchem sich ausschließlich Schulmaterialien befinden, besser konzentrieren. Der Fokus liegt auf dem, was man gerade tut und man lässt keine Zeit durch Ablenkungen verstreichen. In den ersten Tagen an der PTA-Schule kann man sich schon einmal überlegen, wie man seinen Schreibtisch organisieren möchte und an welchem Ort man die Schulsachen aufbewahrt, die man aktuell nicht zum Lernen benötigt. Im Kapitel ► Kap. 5.4 gehe ich noch einmal genauer auf Lernorte ein.

In der Schule ist es häufig verlockend, sich am Ende einer Pause noch schnell etwas zu essen in der Kantine zu holen und dies im Unterricht zu essen. Versuchen Sie, Ablenkungen aller Art zu vermeiden, sodass sich auch in der Schule wirklich nur das Nötigste auf dem Tisch befindet.



### Eigene Erfahrung

Es ist prima, wenn man sich Routinen angewöhnt und zum Beispiel jeden Abend vor dem Schlafengehen seine Hefte, Mappen oder Ordner einpackt. Manche PTA-Schulen stellen einen Spind zur Verfügung, in welchem man Labor-

materialien wie seinen Kittel und Koffer aufbewahren kann. Diesen Spind habe ich auch in Anspruch genommen, um ein Vergessen meiner Materialien zu verhindern.



### Zusammenfassung

- Begegnen Sie Ihrer PTA-Ausbildung, die sicherlich einen neuen Lebensabschnitt für Sie darstellt, mit Offenheit und Ehrgeiz. Schrauben Sie die Vorstellungen an perfekte Abläufe herab und heben Sie Ihre Erwartungen an

Ihre eigenen Leistungen an, damit Sie hochmotiviert in eine spannende und vielseitige Ausbildung starten können. Schaffen Sie sich einen regelmäßigen Ausgleich, um unser Ziel der konstanten Motivation zu erreichen und um ein Motivationstief möglichst zu umgehen.

- Nehmen Sie sich genügend Zeit, um ein grobes Konzept zu erstellen, wie Sie die beiden folgenden lernintensiven Jahre am besten gestalten. Schauen Sie sich dazu die Notizbuchmethode an, die Ihnen Ihre Ziele und Herangehensweisen vor Augen führt und versuchen Sie, sorgfältige Noten-Zeit-Tabellen zu erstellen, um einen maximalen Lernerfolg zu erzielen.
- Beherzigen Sie bitte: Es kann nie alles perfekt verlaufen. Aber man kann immer sein Bestes geben und das Lernen lohnt sich definitiv für diesen schönen Beruf als PTA!

- Es ist schwer, allen Eindrücken und Vorurteilen gerecht zu werden, aber Sie können sich ganz getrost bewusst machen, dass Sie einzig und allein bestimmen, ob Sie den negativen oder den positiven Erfahrungen eine größere Gewichtung geben.
- Rufen Sie sich in Ihrem tiefsten Inneren immer wieder hervor, warum Sie Ihr Ziel erreichen möchten und was für ein toller Beruf auf Sie wartet. Sie können sich auf abwechslungsreiche Tätigkeiten, ein spannendes Umfeld und soziale Kontakte freuen.
- Lassen Sie sich nicht zu sehr von Menschen beeinflussen, die Ihnen die Freude an der Ausbildung nehmen wollen. Versuchen Sie unnötige Kommentare, salopp gesagt, „in ein Ohr rein und aus dem anderen Ohr herausgehen“ zu lassen.
- Tragen Sie zu einem angenehmen Arbeitsumfeld in Ihrer Klasse bei, indem Sie sich keine Feinde machen und stattdessen Gleichgültigkeit gegenüber Angebereien zeigen, die Sie nervös machen.
- Fragen Sie in den ersten Tagen nach, welche Materialienorganisation Ihre Lehrer empfehlen oder bevorzugen. Wird es viele Kopien geben?
- Lesen Sie sich in Ruhe in die Möglichkeiten der Organisation der Unterrichtsmaterialien ein, denn diese wird im weiteren Verlauf Ihrer Ausbildung, auch während den Prüfungsvorbereitungen, eine wichtige Rolle spielen.

rid findet. Erläuterungen zu den physikalischen Bestimmungen wie Polarimeter, Refraktometer, Dichtebestimmung, Dünnschichtchromatographie, Schmelzpunkt und Siedepunktbestimmung können durch sie gekennzeichnet werden.

- **Klarsichthüllen:** Um die passende Monographie mit dem geschriebenen Protokoll sowie den Notizen übersichtlich zusammenzuführen, eignen sich Klarsichthüllen. Sie verhindern ein Durcheinander im Ordner, indem man alle zugehörigen Blätter gleichzeitig einsortiert.

### 4.1.5 Übungen zur Drogenkunde

Dieses praktische Fach bringt eine Besonderheit mit sich. Es unterteilt sich in die Mikroskopie und in die Makroskopie. Die Übungen drehen sich rund um getrocknete Pflanzenteile in pulverisierter Form und in zerkleinerter Gestalt. In der Mikroskopie geht es darum, Eigenschaften und Kennzeichen einer Pflanze, zum Beispiel Risse in der Kutikula der Bärentraubenblätter, unter dem Mikroskop zu erkennen und ggf. zu zeichnen, falls Ihre PTA-Schule dies voraussetzt. In der Makroskopie geht es darum, Pflanzen optisch anhand bestimmter Kriterien und charakteristischer Merkmale zu erkennen. In der Apotheke prüft man ebenso Teedrogen anhand von Monographien.

### 4.1.6 Mikroskopie

Bei einem Mikroskop handelt es sich um ein empfindliches Arbeitsgerät, das sehr sorgsam behandelt werden muss. Vor Beginn des Arbeitens lässt man sich am besten Zeit, um mit dem Gerät vertraut zu werden. Probieren Sie die verschiedenen Funktionen aus und verschieben Sie vorsichtig den Lichtregler, um ideale Lichtverhältnisse herzustellen.

Hören Sie gut zu, auf welche Art und Weise die Präparate vorbereitet werden. Ich weiß noch, als ich in den ersten Mikroskopiestunden vergessen habe, meine Substanz auf dem Objektträger über dem Bunsenbrenner zu erwärmen und mich gewundert habe, wieso alles so unscharf ist. Zu Beginn war es gar nicht so leicht und ich habe öfter vergessen, welche Merkmale gezeichnet werden sollen und worauf man achten muss. Seitdem habe ich mir ordentliche Notizen gemacht und aufgeschrieben, welche Vergrößerung, welche Flüssigkeiten zu verwenden



• **Abb. 4.3** Drogenteile unter dem Mikroskop zu erkunden macht Spaß!

sind und was beim Zeichnen zu beachten ist, z. B. Einstrichtechnik oder Zweistrichtechnik.

#### 4.1.7 Makroskopie

Dieses Teilgebiet verlangt besonders viel Geduld, denn man sucht anhand bestimmter Merkmale mit Pinzette, Lupe und Skalpell Drogenbestandteile aus Teemischungen, um diese zuzuordnen. Für mich war es eine Herausforderung, neben den lateinischen Namen, der Indikation, der Wirkung und den charakteristischen Merkmalen die unterschiedlichen Drogen zu erkennen. Mein Lehrer hat mir damals den Tipp gegeben, sich ein Merkmal herauszusuchen, anhand dessen man die Droge ganz sicher erkennt, unabhängig von den Charakteristika, die in der Monographie beschrieben sind. Dieser Tipp war besonders bei den Blattdrogen, die eine gewisse Ähnlichkeit mit sich bringen, sehr hilfreich. Falls Sie auch Probleme beim Lernen der Drogenzuordnungen haben, empfehle ich Ihnen, eine Tabelle zu erstellen, in welcher Sie Ihr persönliches Entscheidungskriterium festlegen. Eine weitere Möglichkeit ist, sich mehrere Drogenmischungen zu erstellen und die Zusam-

mensetzungen zu notieren. Ein bis zwei Wochen später können Sie testen, ob Ihnen die richtige Drogenzuordnung gelingt.



### Eigene Erfahrung

Ich habe einige Zeit gebraucht, um mich daran zu gewöhnen, jeden einzelnen Schritt zu notieren, den ich im Labor durchführe. Mit der Zeit schreibt man automatisch auf, was man tut. Als Tipp würde ich von Anfang an im Unterricht bei Erklärungen mitschreiben und wichtige Dinge markieren.

## 4.2 Die ersten Labortage

---

Der Unterricht im Labor ist etwas ganz anderes als der theoretische Unterricht im Klassenraum. Man steht mehrere Stunden, arbeitet manchmal unter Zeitdruck und wenn etwas schiefgeht, kann man entweder länger bleiben oder muss es am nächsten Labortag zusätzlich zum normalen Programm nachholen. Wenn man Glück hat, gibt es einen Wiederholungstag, an welchem man versäumte oder misslungene Präparate aufholen kann. Ist man ehrlich mit sich selbst, hört sich das ziemlich stressig und nicht wirklich gut an. Von früheren Schulabgängern hat man schon Horrorgeschichten aus dem praktischen Unterricht erzählt bekommen und bekommt Angst. An dieser Stelle möchte ich auf „Meinungen anderer Personen differenzieren“ (►Kap.2.4) hinweisen. Am Anfang ist es noch nicht einmal die Sorge zu versagen, zu schlecht abzuschneiden oder gar in der Prüfung durchzufallen, sondern die Angst, dass man zeitlich nicht fertig wird, nichts kapiert wird und dass man niemals zwei Jahre durchhält. Wenn Sie von solchen Gedanken in den ersten Tagen des praktischen Unterrichts geplagt werden, dann denken Sie bitte einmal außerhalb des Labors ganz in Ruhe darüber nach. Fertigen Sie sich eine Liste in Ihrem Notizbuch an, worin bereits Ihre Ziele und Herangehensweisen notiert sind (►Kap.2.2) und schreiben Sie als

Überschrift: Ängste im Labor. Schreiben Sie auf, weshalb Sie bedrückt sind. Da man seine eigene Denkweise manchmal selbst nicht nachvollziehen kann, erhalten Sie hier einige Fragen als Hilfestellung:

- Habe ich Angst, dass ich zeitlich nicht fertig werde und zu langsam arbeite?
- Verstehe ich bis jetzt die Unterrichtsinhalte nicht?
- Finde ich mich nicht gut im Labor zurecht?
- Habe ich zu großen Respekt vor den Lehrern und Angst etwas falsch zu machen?

Wenn Sie diese Fragen beantwortet oder Ihre eigenen Sorgen niedergeschrieben haben, geht es Ihnen vielleicht schon etwas besser. Trotzdem schreiben Sie nun auf eine andere Seite mit einem roten Stift:

**Ich mache nicht die Ausbildung zur PTA, weil ich schon alles kann, sondern weil ich alles lernen möchte und noch nicht ausgebildet bin.**

Ich habe ganz bewusst geschrieben, dass Sie alles lernen möchten, denn im Labor kann man nichts auf Anhieb und von alleine. Man benötigt eine gründliche Einführung in die Schränke, Geräte und Fachbücher. Alles von der Organisation im Labor bis zur Handhabung der Analysen- und Feinwaagen muss gelernt werden. Für mich war das eine Herausforderung, zu akzeptieren, dass man nicht auf der Stelle mit spannenden Versuchen oder Rezepturen beginnen kann, sondern mit langen Einführungen. Im Galeniklabor bekamen wir die Aufgabe, sämtliche Laborutensilien von der Euroflasche bis zur Pulverschere zu zeichnen und zu beschriften. Notieren Sie sich, wo Sie welche Materialien finden. Das erleichtert den Einstieg immens und erspart Ihnen jede Menge Zeit beim Suchen. Nun habe ich mit Ihnen besprochen, dass es ganz normal ist, wenn man in den ersten Tagen im Labor Probleme hat und sich unwissend fühlt. Deshalb schreiben Sie nun unter Ihren roten Satz, was Sie motiviert, trotzdem weiterzumachen und vor allem durchzuhalten. Probieren Sie es einmal aus und notieren Sie sich in den nächsten Wochen übersichtliche Arbeitsvorgänge (► Kap. 4.1). Sie werden es schaffen und aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass man in den praktischen Fächern aufgrund des komplett neuen Umfelds und der ungewohnten

Arbeitsweise in den ersten Tagen extrem langsam ist. Mir ging es auch so und ich habe mir darüber Gedanken gemacht, dass ich es niemals schaffen werde, innerhalb von mehreren Stunden einige Versuche durchzuführen.

Ich erinnere mich, dass ich meinen Schulleiter vor der Chemie-Prüfung gefragt habe, ob die Zeit erfahrungsgemäß ausreicht. Er hat gelächelt und mir geantwortet, dass die Zeit reicht. Danach ging es mir natürlich besser und ich konnte diesen Punkt gedanklich streichen. Scheuen Sie nicht davor, die Notizbuch-Methode anzuwenden, denn es ist ein gutes Gefühl, wenn man die anfänglichen Laborängste nach einiger Zeit abhaken kann.

Nun ist es an der Zeit, exakt die gegensätzliche Seite zu betrachten. Sie fühlen sich im Labor wie neugeboren und blühen auf wie noch nie zuvor. Ihr weißer Kittel weht und sie laufen mit schnellen Schritten durch die Gänge. Ihre Handgriffe sind wie vorprogrammiert und Ihr Gehirn läuft auf Hochtouren. Während andere noch die Substanzen suchen, sind Sie schon mitten im Arbeitsprozess. Ihre Mitschülerin ist auf dem Weg zur Analysenwaage, aber Sie eilen an Ihr vorbei, um die Substanz vor Ihr einzuwiegen. Nach getaner Arbeit, der Hälfte der Zeit, rufen Sie quer durch das Labor, dass Sie fertig sind und womit Sie noch behilflich sein können. Für so manchen mag das insgeheim eine Traumvorstellung sein, aber für Ihre Mitschülerin ist dieses Verhalten ein reiner Albtraum. Es geht nun um das zwischenmenschliche Verhalten im praktischen Unterricht.

### 4.3 Verhaltensweisen und zwischenmenschlicher Umgang

---

Ich greife letztere Situation aus „Die ersten Labortage“ (► Kap. 4.2) auf und möchte Ihnen einige Fragen stellen. Gedanklich versetzen Sie sich bitte in die Mitschülerin, die mit Ihrer Substanz auf dem Weg zur Analysenwaage war.

- Was fühlen Sie, wenn Sie sowieso Unsicherheiten im Labor verspüren, sich nicht wohlfühlen und Ihre schnelle Mitschülerin an Ihnen vorbeilt, um ihre Substanz unbedingt vor Ihrer einzuwiegen?

- Welcher Gedanke kommt Ihnen zuerst?
- Mögen Sie Ihre Mitschülerin?

Ich kann verstehen, dass jeder seine Aufgaben im Labor zügig beenden möchte. Nehmen Sie sich bitte zu Herzen, dass Sie trotz allem ruhig bleiben und es um keinen Zeitwettbewerb geht. Legen Sie Wert darauf, Ihre Mitschülerinnen nicht nervös zu machen oder zu stressen. Strahlen Sie Ruhe und Zuversicht aus, aber bitte beeilen Sie sich nicht allzu offensichtlich, sonst kann der Eindruck entstehen, Sie möchten mit allen Mitteln zuerst fertig sein.

An einigen Schulen ist es gern gesehen, wenn man nach dem Erledigen seiner Aufgaben der Lehrkraft unter die Arme greift und zusätzliche Tätigkeiten übernimmt. Das können Sie gerne tun und es ist auch gut, Bescheid zu geben, wenn man fertig ist. Um Ihre Mitschülerinnen nicht zu irritieren, können Sie persönlich zu Ihrem Lehrer gehen und nach weiteren Aufgaben fragen, aber es nicht lauthals verkünden.

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass eine angenehme Atmosphäre positive Auswirkungen auf Ihre Arbeitsweise im Labor hat. Tragen auch Sie dazu bei, dass keine Hektik entsteht und machen Sie Ihren Mitschülerinnen Mut anstatt Angst.

Üblicherweise werden nach dem Arbeiten im Labor alle Utensilien gespült und gereinigt. Es ist zeitsparend, wenn Sie in Teamarbeit Ihre beschmutzten Materialien sammeln und zwei Schüler spülen und andere abtrocknen. Ich war immer sehr dankbar dafür, wenn meine Labornachbarinnen mir beim Spülen geholfen haben, wenn ich schlecht in der Zeit war. Es gehört zu einem guten Umgang dazu, sich zu bedanken und ihnen beim nächsten Mal zu helfen. Das ist eine der wenigen Dinge, die man im praktischen Unterricht in Teamarbeit erledigen sollte. Ich habe selbst erfahren, dass Zusammenarbeit leider nicht immer von Vorteil ist. Sehr gerne denke ich noch an mein erstes Ausbildungsjahr zurück, in welchem ich angeregte Unterhaltungen mit meiner Labornachbarin geführt habe. Wir haben so viel Freude gehabt, sodass die Zeit viel schneller vorüberging. Die meisten Versuche im Chemielabor haben wir zusammen durchgeführt. Wir haben beide gemerkt, wenn der andere krank war, dass einem das Arbeiten etwas schwerer gefallen ist, weil man

ja sonst immer zu zweit war. Das, was der eine nicht wusste, konnte der andere. Im zweiten Ausbildungsjahr wurden die Laborplätze neu gemischt und man musste sich erst einmal umgewöhnen, dass man nun alleine arbeitet. Ich möchte Ihnen einen Tipp geben: Es ist zwar schöner, alles in Partnerarbeit zu machen, aber arbeiten Sie im Labor weitestgehend allein, denn das müssen Sie in den Prüfungen auch. Unsere Lehrer hatten uns dies zu Beginn der praktischen Fächer gesagt, aber man glaubte, es wäre alles leichter zu zweit. Auch wenn Sie einen guten Kontakt zu Ihrer Labornachbarin haben, bemühen Sie sich, alle Aufgaben eigenständig durchzuführen, um nicht nur an Selbstständigkeit, sondern auch an Selbstsicherheit zu gewinnen. Das ist besonders bei den galenischen Übungen wichtig.

#### 4.4 Ordnung, Sauberkeit und Sorgfalt am Arbeitsplatz

---

In den praktischen Fächern benötigt man häufig viele Laborgegenstände wie Reagenzgläser, Messzylinder, Glasstäbe, Pipetten, Fantaschalen und Pistille. Dies ist nur eine kleine Auswahl aller Utensilien, die sich in den Laboren und in Ihrem Laborkoffer befinden.

Es ist wichtig, dass man auf eine Beschriftung der Reagenzgläser, Messbecher, Erlenmeyerkolben und Fantaschalen achtet, um Verwechslungen zu vermeiden.

An manchen Labortagen ist man der Meinung, man wüsste genau über die eigene Flüssigkeitszuordnung in den Gefäßen Bescheid. Diese Denkweise gewöhnen Sie sich am besten gar nicht an, sondern kennzeichnen von Anfang an alle Utensilien, um eine Fehlerquelle und falsche Erkenntnisse zu vermeiden.

In der Apotheke ist die Rezeptur der sauberste Ort und wird täglich sowie vor Beginn der Tätigkeit gründlich desinfiziert. Im Galeniklabor ist diese Sauberkeit nicht nur für Ihre Präparate von Bedeutung, sondern auch wichtig, damit Sie sich an Hygienemaßnahmen gewöhnen. Es gibt PTA, die nach Ihrer Ausbildung in einem Reinraumlabor Zytostatika herstellen. Dort sind die GMP-Richtlinien (frei übersetzt: Gute Manieren beim Produzieren) von höchster Bedeutung.

Vielleicht können Sie sich diese anspruchsvolle Tätigkeit im Anschluss an Ihre Ausbildung vorstellen und schon in der Schule damit beginnen, der Hygiene und Sauberkeit einen hohen Stellenwert zu geben. Sauberkeit und Sorgfalt dienen dazu, um die Keimkontamination der Präparate herabzusetzen, um keine Haare, Fusseln oder Ähnliches mit einzuarbeiten und um die Verwechslungsgefahr zu vermindern.

Für eine Herstellung benötigt man in der Regel verschiedene Substanzen, welche man mit einem Löffel oder Mikrolöffel aus dem Gefäß entnimmt. Als Hinweis möchte ich Ihnen mitgeben, dass Sie augenblicklich nach der Entnahme des Ausgangsgefäßes und der Überführung in das Herstellungsgefäß Ihren Löffel reinigen. Man vergisst schnell, dass dieser Löffel zuvor in Berührung mit einer anderen Substanz war und man eine weitere Substanz nun unbeabsichtigt mit Pulverresten verunreinigt hat.

Das gleiche Prinzip gilt auch anders herum, denn wenn eine Substanz oder Flüssigkeit einmal das Ausgangsgefäß verlassen hat (auf dem Löffel, in der Pipette oder in einem Messbecher), dann darf sie nicht in dieses zurückgeführt werden, wenn man die entnommene Menge reduzieren möchte.

Diese Tipps gebe ich Ihnen nicht, weil sie Ihnen zusätzliche Mühen bereiten sollen. Nach dem schulischen Teil der Ausbildung versteht man vieles, was man zuvor nicht immer unter Zeitdruck im Labor wahrgenommen hat.

Der praktische Unterricht in der PTA-Schule dient dazu, dass Sie sich Rezepturstandards angewöhnen, um diese in der Apotheke weiterhin durchzuführen. Dort dürfen auf keinen Fall kleinste Substanzpartikel zwischen Gefäßen ausgetauscht werden. Sonst verunreinigt man seine Präparate und dies kann gefährlich für Ihre Patienten werden.

Würdigen Sie Hinweise und Tipps, damit sie gut und sicher in Ihren Traumberuf als PTA einsteigen können.

Sauberes Arbeiten ist ein Zeichen dafür, dass Sie Ihren Beruf ernstnehmen und Risiken minimieren möchten.

Bevor Sie Ihre Tätigkeit beginnen, schauen Sie sich in Ruhe die Aufgaben des Tages an. Danach entscheiden Sie, welche Gegenstände benö-